



Konzeption der Waldgruppe der Ev. – Luth. Kindertagesstätte Boostedt

Verantwortlich für den Inhalt:

Die Mitarbeiter/innen der Ev. -Luth. Kindertagesstätte Boostedt

Träger der Einrichtung:

Ev.-Luth. Bartholomäus Kirchengemeinde Boostedt
(genehmigt durch den KGR am: 26.01.2015)



Inhalt

1.	Die äußeren Rahmenbedingungen	4
1.1.	Ort und Lagebeschreibung	4
1.2.	Gruppengröße und personelle Ausstattung	5
1.3.	Öffnungszeiten.....	5
1.4.	Treffpunkt, Bring- und Abholzeiten	5
1.5.	Aufnahme und Eingewöhnung	5
1.6.	Ein Tag im Wald (Tagesablauf)	6
2.	Die Rolle der pädagogischen Fachkraft.....	6
3.	Die Zusammenarbeit mit den Eltern	7
4.	Die pädagogischen Grundlagen.....	7
4.1.	Ein Projekt auf Grundlage der Naturspielpädagogik	7
4.1.1.	Projektaufbau	7
4.2.	Ein Beispiel auf Grundlage des Situationsansatzes	7
5.	Erfüllung des Bildungsauftrages.....	8
5.1.	Unser Bild vom Kind	8
5.2.	Unser pädagogischer Ansatz	8
5.3.	Die Bildungsleitlinien	9
5.3.1.	Mathematik, Naturwissenschaft, Technik	9
5.3.2.	Körper, Geist, Bewegung	9
5.3.3.	Sprache, Kommunikation, Schriftkultur.....	10
5.3.4.	Musisch- ästhetischer Bereich, Medien	10
5.3.5.	Religion, Philosophie, Ethik	11
5.3.6.	Politik, Gesellschaft, Kultur	11
5.4.	Die Querschnittsdimensionen	11
5.4.1.	Genderbewusstsein	11
5.4.2.	Interkulturalität	11
5.4.3.	Förderung und Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen	11
5.4.4.	Nachhaltigkeit	12
5.4.5.	Lebensweltorientierung	12
5.4.6.	Partizipation.....	12
6.	Rituale	12
7.	Das Freispiel	12
8.	Das Frühstück.....	12
9.	Ausflüge	12
10.	Feste, Andachten und Gottesdienste.....	12
11.	Regeln und Gefahren im Wald (entsprechend der Vorgaben der Unfallkasse)	13
12.	Kleidung und Grundausrüstung der Kinder	13
13.	Grundausrüstung der Gruppe	13
14.	Verhalten bei extremen Wetterlagen und Notunterkunft.....	14
15.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	14
16.	Öffentlichkeitsarbeit.....	14



***„Eine Naturkindertagesstätte hat keine Türen,
kein Dach und keine Wände.
Der Gruppenraum ist die Natur.“***

(Leitfaden der Unfallkasse Nord)

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

endlich ist es soweit und unsere Kindertagesstätte Boostedt wird um eine Waldgruppe erweitert!

Sowie in den Gruppen der Kita selbst, als auch in der Waldgruppe, kommen die Kinder unmittelbar mit Gottes Schöpfung in Berührung. Diese und viele andere wichtige Aspekte der kindlichen Entwicklung erfahren sie bei uns in der Einrichtung.

Wir möchten Ihnen mit dieser Konzeption einen Einblick in die Arbeit der Waldgruppe vermitteln und hoffen, Sie neugierig gemacht zu haben!

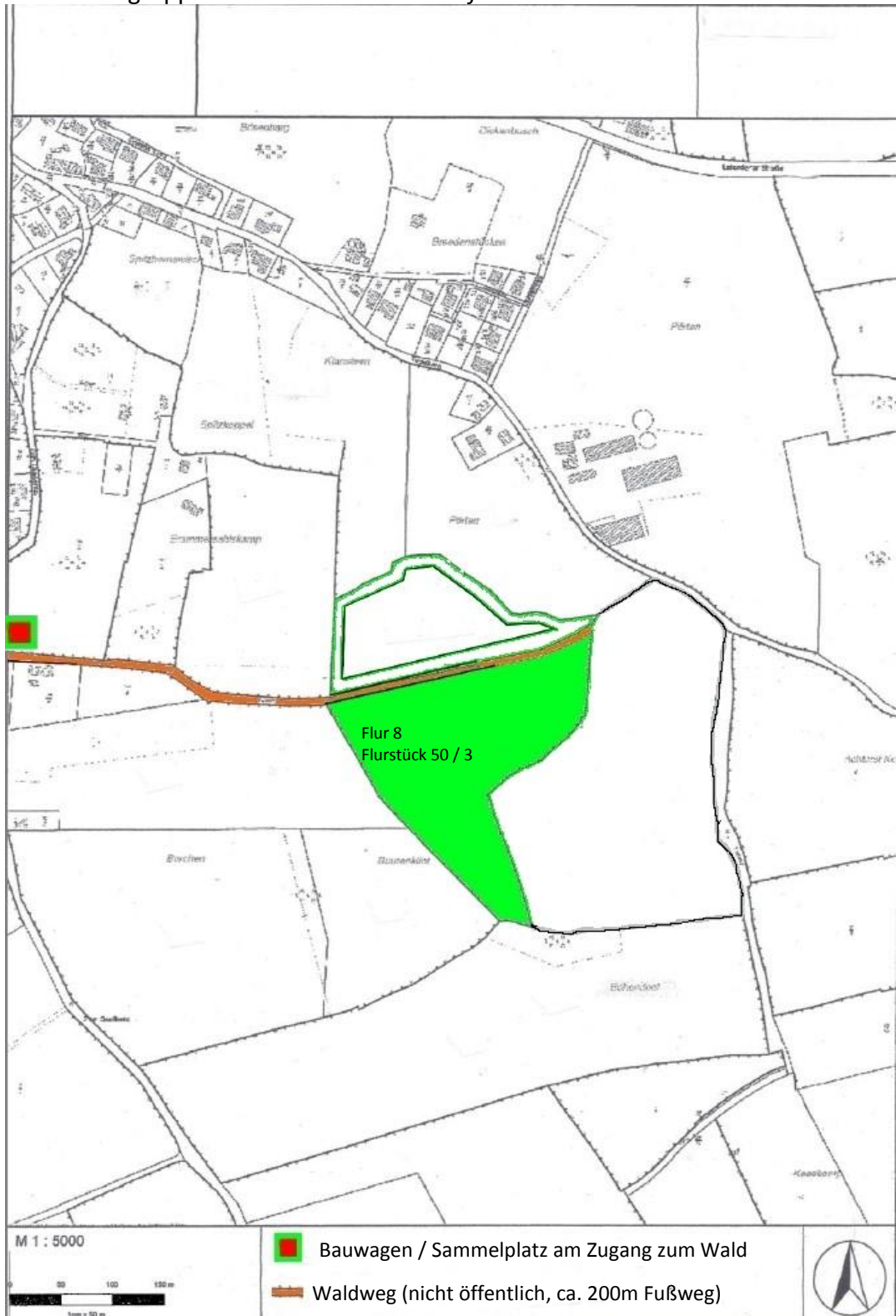
Die Mitarbeiter/innen der Kita Boostedt



1. Die äußeren Rahmenbedingungen

1.1. Ort und Lagebeschreibung

Das Gelände der Waldgruppe befindet sich in der *Wolfsschlucht*.





Das Waldgebiet erstreckt sich über acht Hektar links und rechts des Weges der Wolfsschlucht.

Vor Ort befindet sich ein Bauwagen. Für die notwendigen Sanitäreinrichtungen wird gesorgt, ggf. im Bauwagen oder durch z. B. mobile Toiletten (sog. Dixi-Toiletten / Campingtoiletten).

Ein Waldsofa oder Ähnliches wird sich die Waldgruppe noch einrichten.

Der Treffpunkt (Platz am Waldzugang) für den Gruppenstart befindet sich am Zusammentreffen der Straßen „Zum Quellental“ und „Zur Ziegelei“.

Bei Wetterunbilden (z. B. Hagel, Wirbelstürme, Extremkälte) kann es sein, dass die Erzieher/innen sich dafür entscheiden, ins Ausweichquartier (Gemeindehaus der Kirche, Bei der Kirche 4, 24598 Boostedt) zu gehen. Die Eltern werden darüber telefonisch informiert.

Bei Wetterumschwung steht es den Erziehern/innen frei, die Notunterkunft (Kita) oder das Ausweichquartier, aufzusuchen. Dies geschieht entweder zu Fuß, oder mit Hilfe von Eltern oder weiteren Kita-Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen, mit dem Auto. Auch darüber werden die Eltern telefonisch informiert.

1.2. Gruppengröße und personelle Ausstattung

Die Waldgruppe besteht aus bis zu 15 Kindern zwischen drei und sechs Jahren und zwei Erzieher/innen.

Bei Urlaub und/oder Krankheit wird die päd. Fachkraft durch eine extra dafür eingestellte Springkraft vertreten.

1.3. Öffnungszeiten

Die tägliche Öffnungszeit ist: Montag bis Freitag von 8⁰⁰ Uhr bis 13⁰⁰ Uhr.

Zwischen Weihnachten und Neujahr und für drei Wochen innerhalb der Sommerferien Schleswig-Holsteins, ist die Waldgruppe geschlossen (vgl. Kita-Satzung § 4 [2]). Die Schließzeiten im Sommer, sowie einzelne (Brücken-)Tage und Kita-Fortbildungstage werden rechtzeitig bekannt gegeben.

1.4. Treffpunkt, Bring- und Abholzeiten

Treffpunkt ist um 8⁰⁰ Uhr bei den Erzieher/innen am Parkplatz (Zusammentreffen der Straßen „Zum Quellental“ und „Zur Ziegelei“), um 8¹⁰ Uhr geht die Gruppe in den Wald.

Ab 12⁵⁰ Uhr ist die Gruppe zurück, und bis 13⁰⁰ Uhr müssen die Kinder abgeholt werden.

1.5. Aufnahme und Eingewöhnung

Die Anmeldung für die Waldgruppe findet im Büro der Kita statt.

Die Waldgruppenplätze werden im ersten Jahr ihres Bestehens vorrangig an Kinder aus der Einrichtung vergeben. In den Folgejahren gelten die „Kriterien für die Platzvergabe“ (vgl. Dokumente auf <http://www.kirche-boostedt.de/Kita-Start.html>) der Kita.

Hat sich eine Familie für die Waldgruppe entschieden, werden drei Besuchstage mit den Eltern vereinbart. Die Eltern begleiten ihr Kind dabei und in Absprache mit den Erzieher/innen, verlassen sie die Gruppe zeitweise.

Jedes Kind braucht seine Zeit und jede Eingewöhnung verläuft anders. Die Erzieher/innen stehen im engen Austausch mit den Eltern, um die benötigte Eingewöhnung zu besprechen.



1.6. Ein Tag im Wald (Tagesablauf)

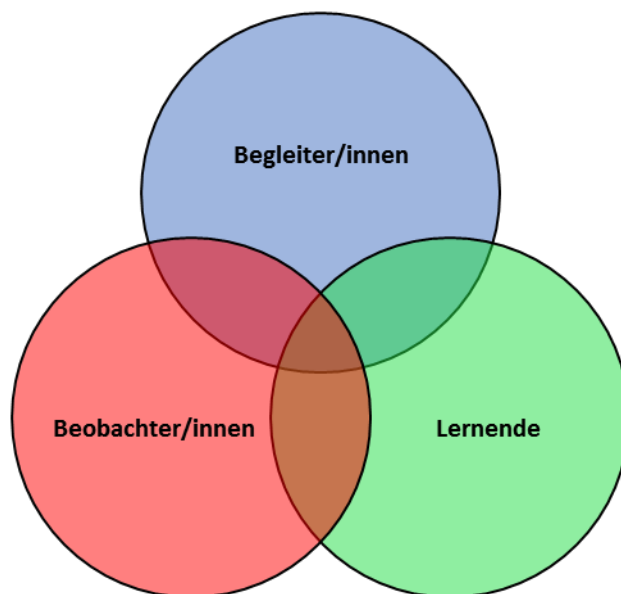
*Um 8 Uhr geht es los, der Tag der wird famos!
Wir gehen in den Wald hinein, über Stock und über Stein.
Sind wir erst mal angekommen, beginnt das Abenteuer!
Sachen sammeln, auf Bäume klettern und das bei jedem Wetter!
Bin ich hungrig irgendwann, fang ich mit dem Frühstück an.
Danach geht es wieder rund, Ideen hab ich viele, wie die Blätter bunt!
Doch irgendwann ist auch mal Schluss, weil ich nach Hause muss!
Morgen geht es wieder los, dass wird grandios!*

2. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Wir sehen uns in erster Linie als Partner und Bezugspersonen bzw. Vertrauenspersonen der Kinder. Die Ideen, Wünsche und Vorstellungen der Kinder akzeptieren und respektieren wir und gewähren ihnen Freiräume, in denen sie sich ausleben können.

Kinder sind für uns kleine Abenteurer, die täglich auf's Neue die Welt entdecken!

Deshalb sehen wir uns als:



Innerhalb unserer Themenumsetzung beteiligen wir die Kinder mit ihren Ideen und Vorstellungen an der Planung. Somit geben wir den Kindern Freiräume für selbstbestimmtes Handeln und vielfältige Mitbestimmungsmöglichkeiten (Partizipation).

„Die Kinder verzaubern uns und wir lernen von ihnen.
Wir verzaubern die Kinder und sie lernen von uns“.
(Zitat aus der Waldkonzeption der Kita Großenaspe)



3. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

Um eine gute Zusammenarbeit gewährleisten zu können, befinden wir uns im regelmäßigen Austausch mit den Erziehungsberechtigten.

Gerade auf Grund der Örtlichkeit ist es wichtig, dass auch kurzfristige Absprachen zwischen Eltern und Erziehern/innen möglich sind, z. B. bei Unwetter.

Des Weiteren möchten wir durch die Zusammenarbeit erreichen, dass eine gute Vertrauensbasis entsteht.

Dies geschieht z. B. durch:

- *Parkplatz*-Gespräche
- geplante Einzelgespräche
- Elternabende
- Schaukasten/Infotafel
- Elternbriefe
- Feste
- Elternvertreterversammlungen und Beiratssitzungen

Für ein vertrauensvolles Miteinander zum Wohl des Kindes und zur Unterstützung der familiären Situation wünschen wir uns:

- Ehrlichkeit, Offenheit und Vertrauen
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit
- Erfüllung von besprochenen Zielen und Absprachen

4. Die pädagogischen Grundlagen

4.1. Ein Projekt auf Grundlage der Naturspielpädagogik

In der Naturspielpädagogik wird der Jahresverlauf Frühling, Sommer, Herbst und Winter in Naturprozesse aufgeteilt. Die Naturprozesse sind:

Ruhen, Erwachen, Entfalten, Wachsen, Blühen, Fruchten, Reifen und Verwandeln. Die Naturspielpädagogik hat das Ziel, den Menschen die Natur näher zu bringen. Dabei baut sie auf kindliche Neugierde und die Tatsache auf, dass Kinder im Spiel mehr lernen und verinnerlichen können.

4.1.1. Projektaufbau

Um ein naturspezifisches Projekt umzusetzen, wird das Projekt methodisch in mehrere Ebenen aufgeteilt.

- Handwerk
- Spiel
- Erlebnis
- Bewegung

Der Situationsansatz fließt in unsere Projektarbeit mit ein.

4.2. Ein Beispiel auf Grundlage des Situationsansatzes

Wir bauen ein Waldsofa.

Ein Projektbeispiel auf Grundlage des Situationsansatzes (Orientierung des Lernens an aktuellen Lebenssituationen) kann der Bau eines Waldsofas sein. Denn wo sollen die Kinder zum Frühstück sitzen?



Gemeinsam mit den Kindern kann man folgende Punkte besprechen:

- Was ist ein Waldsofa?
- Wollen wir eins?
- Was brauchen wir dafür?
- Wie baut man das?
- usw.

Aus den daraus entstehenden Ideen, Vorstellungen und Wünschen wird mit den Kindern das Projekt gemeinsam gestaltet.

5. Erfüllung des Bildungsauftrages

5.1. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind hat das Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftlichen Persönlichkeit.

Wir erleben Kinder als offen, wissbegierig, ideenreich, verletzlich,

Die Kinder erfahren einen

- sicheren
- liebe- und vertrauensvollen
- ruhebringenden
- anregenden und
- wertschätzenden

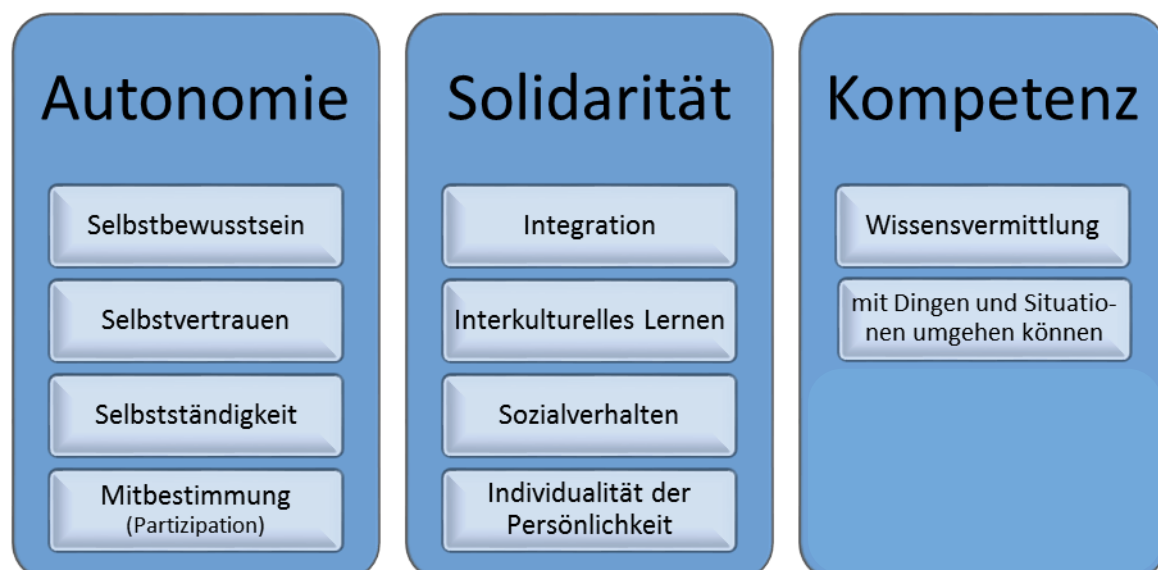
Raum mit klaren Strukturen und Grenzen.

In diesem Rahmen können die Kinder ihre Gefühle, Bedürfnisse, Wünsche und Ideen ausleben.

5.2. Unser pädagogischer Ansatz

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem Situationsansatz (Orientierung des Lernens an aktuellen Lebenssituationen), wobei die Naturspielpädagogik mit in das Konzept einfließt. Für uns bedeutet dies, dass die Kinder in der Lage sind, ihre Entwicklung aktiv zu steuern. Sie haben von Anfang an Kompetenzen, um ihre Umwelt altersgemäß zu gestalten und zu beeinflussen.

Unsere Ziele für die Kinder sind:





Die in unserer Kindertagesstätte stattfindenden Angebote und Projekte entwickeln wir aus:

- Themen, die die Kinder beschäftigen
- Themen, die wir den Kindern anbieten

Hierbei lassen wir die Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein mit einfließen.

In unserer Kindertagesstätte werden Bildungsprozesse vom Kind her gestaltet. Wir begleiten sie in diesen Prozessen, indem wir Kinder zum selbstständigen Lernen herausfordern. Durch das eigene Handeln können selbst gemachte Erfahrungen besser behalten und abgespeichert werden.

Die Kinder haben Freude am Entdecken, Ausprobieren, Experimentieren und Fragen stellen. Um diese kindliche Neugierde zu wecken, zu erhalten und zu fördern, haben wir folgende Ziele in den Bereichen:

5.3. Die Bildungsleitlinien

5.3.1. Mathematik, Naturwissenschaft, Technik

- ✓ **Mathematik**
 - Kennenlernen der Zahlen im Zahlenraum von 1 – 10 (Zahlenland mit Waldmaterial)
 - Erfahren von Mengen und Größen
(Sägen von unterschiedlich großen Ästen, Sammeln von Kastanien und anderer Naturmaterialien)
- ✓ **Naturwissenschaft**

Die natürliche Umgebung wirkt ganzheitlich durch das Erleben des Eingebundenseins in die Natur und das Erleben der wechselseitigen Abhängigkeiten. Natur wird unmittelbar erfahren und begriffen, durch den behutsamen Umgang mit jeder Art von Leben. Der Kreislauf der Natur wird direkt wahrgenommen.
- ✓ **Technik**

Der gezielte Einsatz und Umgang mit Werkzeugen und Materialien (Schnitzmesser, Sägen, Hammer, Holz, etc.)

5.3.2. Körper, Geist, Bewegung

Platz haben zum „Kindsein“ im wahrsten Sinne des Wortes - Raum, sich frei zu bewegen, Platz zum Lachen, Weinen, Tanzen, Träumen, ...
Der natürliche Bewegungsdrang der Kinder kann ungehindert ausgelebt werden.

- ✓ **Sensorische Erfahrung**

Mit den Sinnen (Hören, Sehen, Fühlen, Riechen und Schmecken) nehmen wir unsere Umwelt wahr. Die Natur bietet die Sinnesreize in vielfältiger Weise. Die Sonne wärmt uns, der Regen ist nass, jeder Stock sieht anders aus und beim Aufheben fühlt er sich anders an. Die Schritte im weichen Moos sind kaum hörbar und Blätter rascheln unter den Füßen.
- ✓ **Grobmotorik**

Die Zunahme an Kraft und Ausdauer, an Sicherheit und Selbstvertrauen der Kinder beim freien Spielen zeigt sich ganz deutlich, wenn sie z. B. auf dem unebenen Wald-



boden laufen und springen, wenn sie auf Bäume klettern, an Ästen hangeln oder auf umgestürzten Bäumen balancieren.

✓ **Feinmotorik**

Dazu gehört z. B. Schnitzen, die Schere führen, einen Stift halten, Umgang mit dem Lupenglas, Umgang mit Insekten und kleinen Tieren, Sammeln von unterschiedlichen Materialien.

✓ **Gesundheit**

Die erholsame Umgebung des Waldes stärkt die körperlich- seelische Gesundheit. Drei bis vier Stunden täglich frische Luft können auch weniger Infektionskrankheiten bedeuten. Zu einer gesunden körperlichen Entwicklung gehört auch eine vollwertige Ernährung mit natürlichen Produkten.

5.3.3. Sprache, Kommunikation, Schriftkultur

✓ **Sprache**

Sprache ist für Kinder ein wichtiger Zugang zur Welt, sie hilft ihnen ihre Wahrnehmung der Welt zu benennen.

✓ **Kommunikation**

Unsere Kinder kommunizieren täglich und häufig. Dies geschieht sowohl verbal, als auch nonverbal. Dadurch könnten sie z. B. dem Freund mitteilen, dass der Stock ein Feuerwehrauto ist und der Stein das Lenkrad.

✓ **Schrift**

Zur Schriftkultur gehört das Erkennen und Unterscheiden von Bildern, Symbolen, Zeichen (z. B. Beschilderung des Waldes, Zeichen des Försters und der Waldarbeiter, grafomotorische Übungen: „Bruno reist nach Afrika“).

5.3.4. Musisch- ästhetischer Bereich, Medien

✓ **Musisch- ästhetischer Bereich**

Der Wald steht uns mit seiner großen Vielfalt zur Verfügung und wir nutzen verschiedene Materialien, wie Schere, Klebe, Stifte, Papier, Werkzeuge, Wolle, Tücher und Seile.

Unterschiedliche Angebote wie Lieder, Fingerspiele, Tänze, Rollenspiele, usw. fördern die Kinder in ihrer musisch- kreativen Entwicklung.

✓ **Medien**

Die Kinder haben die Möglichkeit verschiedene Medienangebote kennenzulernen, bewusst wahrzunehmen und selbstständig zu nutzen. (Z. B. Sachbücher, Kamera, Zeitschriften).



5.3.5. Religion, Philosophie, Ethik

Die Kinder erfahren im Wald unmittelbar Gottes Schöpfung, mit allen schönen und beeindruckenden Ereignissen. Sie nehmen aktiv an Andachten und Gottesdiensten teil.

Der Wald ist ein lebendiger Raum, in dem die Kinder mit Leben und Tod konfrontiert werden. Sie sehen im Herbst die Blätter fallen und Knospen im Frühjahr erwachen. Sie stellen Sinnfragen, wenn sie beispielsweise einen toten Käfer finden.

Wir achten und schützen die Natur in der wir uns aufhalten. Die Kinder erlernen, dass kein Lebewesen ohne Luft, Wasser, Erde und Feuer (Sonne) auskommen könnte. Sie gehen achtvoll mit den Elementen um.

Im Miteinander erfahren sie die Bedeutung von gegenseitigem Respekt, Rücksichtnahme, Achtsamkeit, Regeln, Grenzen, Absprachen, etc.

5.3.6. Politik, Gesellschaft, Kultur

Die Kinder haben die Möglichkeit, durch unsere kitainterne Verfassung, aktiv an der Gestaltung des Alltags mitzuwirken. Das gilt sowohl in der Gruppe, als auch durch das Kinderparlament in der Einrichtung.

Auf die kulturelle Vielfalt, der in der Gruppe betreuten Kinder, wird eingegangen.

Die Reihenfolge der Bildungsbereiche ist keine Rangfolge. Alle Bereiche sind für uns gleichwertig und stehen miteinander in Beziehung. Wir betrachten und bearbeiten die Bereiche nicht getrennt voneinander. Sie durchdringen sich wechselseitig. In der Praxis wird z. B. die Gestaltung des Sitzkreises alle Bildungsbereiche berühren. Auch in den Spielen der Kinder werden sie nicht getrennt.

In jedem Projekt werden unterschiedliche Bildungsbereiche und viele verschiedene Materialien ausgewählt und genutzt.

5.4. Die Querschnittsdimensionen

5.4.1. Genderbewusstsein

Wir berücksichtigen den bewussten Umgang mit dem sozialen Geschlecht. Eine genderbewusste Pädagogik erweitert die Bildungszugänge für Mädchen und Jungen und verbessert damit ihre Chancen, sich auch mädchen- oder jungenuntypischen Bildungsfeldern zu öffnen.

5.4.2. Interkulturalität

Wir nehmen die kulturellen Erfahrungen und Lebensbedingungen aller Kinder und ihrer Familien ernst. Wir achten sie und beziehen sie in unsere pädagogische Arbeit mit ein, um allen Kindern Chancen zu bieten, ihre kulturellen Erfahrungen wahrzunehmen und zu erweitern.

5.4.3. Förderung und Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen

Wir fördern, integrieren und unterstützen alle Kinder in ihrer individuellen Bildung, ohne dabei Kinder auszugrenzen.



5.4.4. Nachhaltigkeit

Gemeinsam mit den Kindern thematisieren wir die Folgen des eigenen Handelns.

5.4.5. Lebensweltorientierung

Wir beziehen die konkrete Lebenswelt der Kinder in unserer pädagogischen Arbeit mit ein und nehmen sie als Ausgangspunkt (Situationsansatz).

5.4.6. Partizipation

Wir beteiligen die Kinder an Entscheidungen, die den Alltag, das Leben in der Gemeinschaft, Projekte, etc. betreffen. Die Beteiligung von Kindern findet einerseits in den Beziehungen zwischen Erwachsenen und Kindern statt und andererseits zwischen den Kindern selbst.

Als besonderes Übungsfeld im Bereich der Partizipation haben wir in unserer Kita ein Kinderparlament. Das Kinderparlament gründet sich auf einer eigens dafür entwickelten Verfassung (vgl. Dokumente auf <http://www.kirche-boostedt.de/Kita-Start.html>), die seit August 2014 aktiv gelebt wird.

6. Rituale

Im Morgenkreis, mit dem wir den Waldtag beginnen, findet die Begrüßung aller Kinder statt und die jeweiligen Angebote, wie z. B. Geburtstage oder Singkreise des Tages werden besprochen.

Den Vormittag beenden wir nach dem gemeinsamen Aufräumen mit unserer Abschlussrunde.

7. Das Freispiel

Die Vielfalt der Natur bietet unerschöpfliche Möglichkeiten für eine kreative Auseinandersetzung. Im Laufe der Zeit wird der Wald immer vertrauter und die Kinder beginnen vermehrt diesen Raum selbstständig zu erschließen.

8. Das Frühstück

Unser Frühstück findet stets gemeinsam statt (z. B. am Waldsofa).

Die Verpflegung soll bestehen aus:

- Selter/Wasser
- Obst und Gemüse
- Brot mit Wurst oder Käse

9. Ausflüge

Ausflüge planen wir innerhalb unserer Projekte. Außerdem besuchen wir z. B. Theatervorstellungen, die Bücherei oder die Schule.

10. Feste, Andachten und Gottesdienste

An Gottesdiensten in der Kirche nehmen wir gemeinsam mit den anderen Kita-Kindern teil (z. B. Ostern, Ernte-Dank und Weihnachten). Die Andachten im Wald werden mit dem Pastor gemeinsam gestaltet.



Unsere Kinder entscheiden, ob sie an Festen wie z. B. Fasching, Sommerfest oder dem Laternefest in der Kita teilnehmen möchten.

11. Regeln und Gefahren im Wald (entsprechend der Vorgaben der Unfallkasse)

Mit unseren Kindern werden folgende Verhaltensregeln vereinbart:

- Die Kinder bleiben in Sicht- bzw. Hörweite. Vereinbarte Aufenthaltsbereiche dürfen nicht ohne Absprachen mit den Erzieher/innen verlassen werden.
- Hygieneregeln werden beachtet, vor dem Essen werden die Hände gewaschen.
- Es werden grundsätzlich keine Dinge (Früchte, Blätter, Moos, Rinden, etc.) aus dem Wald in den Mund gesteckt oder gegessen.
- Es sollen keine Pflanzen oder Pflanzenteile mutwillig aus- oder abgerissen werden.
- Stöcke werden nicht in Gesichtshöhe gehalten und es wird nicht mit einem Stock in der Hand gerannt.
- Es wird kein Wasser aus stehenden oder fließenden Gewässern getrunken.
- Zahme Wildtiere, Kadaver und Kot dürfen nicht angefasst werden.
- Feuchte oder bemooste Baumstämme werden nicht beklettert.
- Auf Holzstapel oder Hochsitze darf nicht geklettert werden.

12. Kleidung und Grundausrüstung der Kinder

Eine wetter- bzw. jahreszeitengerechte Kleidung, die auch schmutzig werden darf, besteht aus:

- Zwiebellook (mehrere dünne Schichten Bekleidung)
- Regenhose und Regenjacke
- Feste Schuhe bzw. Gummistiefel
- Kopfbedeckung

Auch in der Sommerzeit sind lange Hosen und langärmelige Oberbekleidung unbedingt notwendig (Zecken).

Zur Grundausrüstung der Kinder gehören:

- Rucksack (mit Brustgurt)
- Isolierendes Sitzkissen
- Essen in Boxen, im Sommer wegen der Wespengefahr möglichst kein Obst oder andere süße Lebensmittel
- Wespensichere Trinkflaschen, im Winter ggf. Thermoskanne mit Becher
- Bei entsprechenden Temperaturen Zeckenschutz- und Sonnenschutzmittel

13. Grundausrüstung der Gruppe

Es gibt Dinge, die grundsätzlich nicht fehlen dürfen:

- Zwei Erste-Hilfe-Sets
- Notfallmedikamente z. B. bei Diabetes und Asthma
- Mobilfunktelefon
- Gruppentelefonliste der Erziehungsberechtigten und Notrufnummern
- Wechselwäsche



Außerdem können mitgenommen werden:

- Bestimmungsbücher
- Werkzeuge
- Lupen
- Fotoapparat
- Planen (Wetterschutz)

Ausstattung des Bauwagens

- Toilette (ggf. Dixi-Toilette)
- Tisch
- Wasser
- Tafeln

14. Verhalten bei extremen Wetterlagen und Notunterkunft

Bei Sturm oder sonstigen Extremwetterlagen trifft sich die Waldgruppe im Gemeindehaus der Bartholomäus Kirchengemeinde Boostedt. Dort befindet sich der Ausweichgruppenraum.

Die Entscheidung zum Aufsuchen des Ausweichgruppenraumes treffen die Walderzieher/innen. In diesen Fällen erfolgt eine Information der Eltern.

15. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Durch einen intensiven Kontakt mit dem Förster und den Landesforsten findet ein regelmäßiger Austausch statt. Zu den verschiedenen Projekten werden Fachleute eingeladen (Pilzexperten, Waldarbeiter, etc.).

16. Öffentlichkeitsarbeit

Da unser Wald offen und für jeden zugänglich ist, haben wir Kontakt zu Spaziergängern, Hundebesitzern und Bauern.

Bei besonderen Anlässen informieren wir die Zeitung. Des Weiteren werden regelmäßig Berichte im Gemeindebrief und/oder der Home Page der Kita (<http://www.kirche-boostedt.de/Kita-Start.html>) veröffentlicht.

Wichtige Informationen für unsere Eltern befinden sich an der Infowand (Schaukasten) am Treffpunkt.

Anmerkung: Die Themen Beschwerdemanagement und Umgang mit Kindeswohlgefährdung werden in der übergeordneten Konzeption für den Regelbereich dargestellt.